uena/lokales vom 04.11.2012 18:33

Plädoyer für Grundrecht auf Freiheit

Lesung: Autorin Claudia Lux arbeitet in einem Roman einen dunklen Teil tschechoslowakischer Geschichte auf

Moorrege. Dr. Milada Horáková kennt in Tschechien und der Slowakei jedes Kind. Die Juristin, 1901 in Prag geboren, ist wenig rühmlicher Teil der tschechoslowakischen Geschichte. Zwei Mal wurde die Frauenrechtlerin und Politikerin Opfer eines totalitären Regimes: Sie entkam der Hölle des Konzentrationslagers Theresienstadt, in das die Nationalsozialisten die Unangepasste gesteckt hatten, aber sie war schließlich machtlos gegen die autoritäre Herrschaft der Kommunisten, die sie 1950 nach einem Schauprozess als Staatsfeindin hinrichteten.

50 Jahre später ließ sich die Historikerin Dr. Claudia Lux während eines Studienaufenthaltes in Prag die Geschichte der kämpferischen Frau erzählen und hat daraus einen aufwühlenden Roman gemacht, den sie am Sonnabend im Haus des Moorreger Kulturforums vorstellte. „Mein Platz ist in Prag“ erzählt die Geschichte der Juristin Bozena Cestová, deren Vorbild eben jene Frauenrechtlerin ist, die Claudia Lux so fasziniert. Aus dem Blickwinkel eines Kindes berichtet sie in dem Roman von den Schrecken zweier totalitärer Regime, von Entbehrungen, der Zerstörung kultureller Vielfalt und der Meinungsfreiheit. Wer könnte besser von Ängsten und Verzweiflung berichten als eine Siebenjährige, die versucht zu verstehen, warum das Schicksal es manchen Menschen so schwer macht.

Mehrere Romane und Kurzgeschichten hat die Expertin für Internationale Politik bereits veröffentlicht. Zwar ist sie gemessen an der Bedeutung berühmter Berufskollegen kein literarisches Schwergewicht, aber Claudia Lux verfügt über ein sicheres Gespür für packende Themen und eine fesselnde Schreibe. Sie recherchiert mit wissenschaftlicher Sorgfalt und integriert die Ergebnisse so geschickt in die Romanhandlung, dass jedes Buch auch eine Geschichtsstunde ist.

Die verheerenden Folgen politischer Willkür, Entwurzelung und das Los Vertriebener sind Claudia Lux' Themen. Sie schafft mit ihren Geschichten denen eine Plattform, die nicht mehr selber erzählen können, und denen, die sich aus Verzweiflung und Perspektivlosigkeit ans Licht kämpften.

„Insofern sind meine Geschichten durchaus optimistisch", sagte sie. Ihre Zuhörer hörten ihr jedenfalls gebannt, fast atemlos zu, ließen sich mitreißen von den literarischen Ereignissen, aber auch der sanften, hellen Stimme der Autorin. Wie ein literarischer Weichzeichner legte sie sich über die traumatischen Ereignisse, die das Buch auch so großartig machen.

Claudia Ellersiek

Wedel-Schulauer Tageblatt
ein Angebot von shz.de

WEDEL UND UMGEBUNG

Montag, 5. November 2012

Claudia Lux las aus ihrem Roman "Mein Platz ist Prag".Jgs

MOORREGE. Mit einer gelungenen Autorenlesung von Historikerin und Literatin Claudia Lux hat das Kulturforum Moorrege für die erste Veranstaltung dieser Art in den neuen eigenen Räumlichkeiten, Klinkerstraße 84, eine gute Wahl getroffen. Bei Kaffee und Kuchen lauschten die über ein Dutzend Zuhörer - unter ihnen Bürgermeister Karl-Heinz Weinberg (CDU) - der Geschichte von Marcel, dem Sadd-El-Ali Staudamm und der Ungerechtigkeit sowie einem Auszug aus Lux' auf wahren Begebenheiten beruhenden historischem Roman "Mein Platz ist Prag". Sanft schummert das Lampenlicht. Sinnlich breitet sich Kaffeeduft aus. Von draußen dämmert es Behaglichkeit in das kleine Lesezimmer des Kulturforums.

Die Gekommenen sitzen eng: eine Atmosphäre der Gemütlichkeit. Wenn Lux zu lesen beginnt, glaubt man tatsächlich das kleine Mädchen zu hören, das mit dem halbägyptischen Marcel in die Schule gegangen ist, der bei jeder Gelegenheit davon erzählt, dass sein Vater am Sadd-El-Ali Staudamm mitgearbeitet hat. Lux' Stimme ist flüssig, hell, und klar. Dass die Erzähler ihrer Geschichten Kinder sind, macht ihre Lesung stimmig. Lebendig liest und erzählt sie, dem Blick durch Kinderaugen angemessen. Nichts erinnert dann mehr an die vermeintlich dröge Historikerin.

Marcel redet in der Schule oft dazwischen. Frech ist er, aber herzensgut, mit einem besonderen Gespür für Fairness. Den Lehrern ist der Junge mit seiner offenen Art dagegen ein Dorn im Auge. Seine alleinerziehende Mutter, so heißt es in der Geschichte aus dem Sammelband "Sieben Sonnenblumen", wäre ohne den Einfluss der Schule besser zurechtgekommen. Wenn Lux von der Dumpfheit und Unfairness der Lehrer Marcels erzählt, nicken manche der Moorreger Zuhörer. Das Kernthema ihrer Geschichten - Selbstbehauptung in einer ungerechten Gesellschaft - ist universell.

Pinneberger Tageblatt
ein Angebot von shz.de

9. Mai 2012 | 00:10 Uhr | von car

Sie greift Geschichten aus dem täglichen Leben auf

HASLOH. Wie gebannt hörten die etwa 30 Besucher der Autorin Claudia Lux zu. Sie freuten sich sehr über den Lesenachmittag mit der Schriftstellerin, zu dem der Seniorenbeirat eingeladen hatte. Die 45-Jährige las einzelne Passagen aus ihren bereits veröffentlichten Büchern "Sieben Sonnenblumen" und "Mein Platz ist Prag" vor. Außerdem gab sie eine Leseprobe von ihrem neuen Buch "Freiheit schmeckt nicht immer süß". Es wird im Herbst erscheinen. Toleranz, Freiheit, Integration und eigene Erlebnisse sind die Themen, die Lux in ihre Bücher einfließen lässt. "Ich möchte anhand von Lebenserfahrungen ein Stück Geschichte erzählen" erklärt Lux. Bei den Senioren sorgten ihre Kurzgeschichten aus "Sieben Sommerblumen" für viel Gesprächsstoff und Erinnerung an ähnliche Erlebnisse. Auch die Geschichte mit der Prostituierten Carmen aus Hamburg, sorgte für Begeisterung. Es folgten Geschichten aus "Mein Platz ist Prag", in dem eine Juristin in Prag zum Tode verurteilt wird. Lux erfährt von Anderen durch ihre offene und vorurteilslose Art Geschichten, die sie in ihre Bücher aufnimmt.

Kultur im roten Pavillon

9.5.2012, 15.00-16.00 Uhr
Sieben Sonnenblumen

Claudia Lux und Christiane Lux
Lesung und a-capella-Gesang

Diesmal hatten wir Autorin **Claudia Lux** zu Gast. Sie las aus ihrem Buch ***Sieben Sonnenblumen***, welches im **Wieden-Verlag** erschienen ist. Es sind 7 höchst unterschiedliche Geschichten über Begegnungen mit Menschen, die nachhaltige Eindrücke hinterlassen und unser Herz wie Sonnenblumen erleuchten können.

Claudia Lux ist multikulturell gebildet. Nach einem Studium indonesischer Sprachen und Kultur in Hamburg hat sich noch ein weiteres Studium von Geschichte, internationaler Politikwissenschaften und Rechtsgeschichte in Innsbruck angeschlossen, ergänzt durch Sprachkurse in Tschechisch und Ungarisch mit entsprechenden Aufenthalten in diesen Ländern.

Für ihre Lesung im Roten Pavillon hatte sie verschiedene Geschichten mitgebracht. In der Erzählung *„Weil Du neu bist und doof – oder eine Einladung zum Tee“* erfuhren wir, wie Integrierte selbst andere integrieren, die neu ins Viertel kommen.

Weiter konnten wir *Carmen*, die Straßenpflasterschönheit von der Reeperbahn kennen lernen, die keinen Zuhälter braucht, aber zu anderen hält. Dann war da noch Tante Ludmila, die Ärztin aus Kiew, die statt Kinder ihre zumeist heimatlosen jugendlichen Patienten im Herzen geborgen hat. Außerdem konnten wir erfahren, welch aufdringliche Nervensägen sprechende Pflanzen im Supermarkt sein können – sehr zur Erheiterung der Pavillonbesucher.

Schon im Vorgriff auf ein im Herbst erscheinendes Buch ***„Freiheit schmeckt nicht immer süß – Geschichten von nebenan und anderswo“*** durften wir einen Ausschnitt daraus hören.

Umrahmt wurden alle Geschichten von a-capella-gesungenen Musikeinlagen, die Claudia Lux mit ihrer Mutter Christiane Lux zum Besten gab.
Neben Volksliedern auch ältere Schlager á la „Sentimental Journey“. Kurzum: Die Zeit verflog nur so, die anfangs grauen Wolken verflogen ebenfalls und das Publikum hatte großen Spaß daran, so nah und direkt lauschen und fragen zu können. Wir sind jetzt gespannt auf das neue Buch, dass Claudia Lux im Herbst veröffentlicht. (weitere Info auch unter www.claudia-lux.com)

Holger Niemann, 11.5.2012

 19. April 2012

5 MAI
Was: Sieben Sonnenblumen - Lesung mit Claudia Lux
Wo: KulturWerkstatt Harburg
Wann: 05.05.2012 20:00 Uhr

Sieben Sonnenblumen - Lesung mit Claudia Lux

von KulturWerkstatt Harburg aus Harburg-Hafen | vor 2 Stunden, 25 Minuten | 15 mal gelesen | 0 Kommentare | 0 Bildkommentare | 1 Bild

Claudia Lux

Hamburg: KulturWerkstatt Harburg | Claudia Lux liest aus ihrem Kurzgeschichten-Buch „Sieben Sonnenblumen", erschienen im Oktober 2011. Im Mittelpunkt von sieben einzelnen Geschichten stehen Menschen unterschiedlicher Nationen und Lebenssituationen. Es folgt eine Episode aus ihrem 2008 erschienenen zeitgeschichtlichen Roman „Mein Platz ist Prag". Im Hintergrund der Handlung steht eine wahre Begebenheit, der Justizmord an einer Prager Juristin im Jahr 1950.

Claudia Lux, geboren 1967 in Hamburg, aufgewachsen in Schleswig-Holstein. Nach dem Abitur Studium an der Universität Hamburg Indonesische Sprachen und Kulturen, danach an der Universität Innsbruck Geschichte, internationale Politikwissenschaften und Rechtsgeschichte, daneben Sprachkurse in Tschechisch und Ungarisch. Mitglied im Klub ungarischer Studenten und Akademiker in Tirol. Studienaufenthalte in Wien, Prag und ZábYeh / Mähren, dort Assistentin für Deutschunterricht. Diplomarbeit im Fach Geschichte über „Facetten der österreichischen Emigration. Zum Umfeld von Alma Mahler-Werfel und Friedrich Torberg". Dissertation über „Bildung für Blinde. Kulturgeschichte des Blindseins in Europa am Beispiel Österreich". Claudia Lux lebt seit 2005 als freie Autorin in Nürnberg.

Böhme-Zeitung
SOLTAUER NACHRICHTEN • NIEDERSÄCHSISCHES TAGEBLATT

Böhme- (Schneverdinger) Zeitung vom 03.05.2012

Mit Geschichten Denkmal gesetzt

Claudia Lux fragt nach der Freiheit

rdv **Schneverdingen.** Geschichten von ganz normalen Menschen - Menschen, die ihr im Laufe ihres Lebens einmal tatsächlich begegnet sind, präsentierte die Schriftstellerin und Historikerin Claudia Lux kürzlich im Rahmen der Reihe „Bühne frei" in der Schneverdinger Kulturstellmacherei. Sie las aus ihren Büchern „Sieben Sonnenblumen" und „Mein Platz ist Prag", mit denen sie diesen Menschen ein Denkmal gesetzt hat.

In „Einladung zum Tee" aus ihrem Buch „Sieben Sonnenblumen" schildert Lux, wie sie als Neubürgerin von Nürnberg spontan von einer eingewanderten Marokkanerin zum Tee eingeladen wird. Dabei stelle Lux fest, dass diese Frau nicht nur in diesem Land, in dieser Stadt integriert ist, sondern dass sie auch sie, als die Neue, sofort integriert hat.

Die zweite Geschichte, überschrieben mit „Begegnung auf der Reeperbahn", handelt von der rothaarigen Prostituierten Carmen, die zeigte, dass sie das Herz auf dem rechten Fleck hat. Wer hätte nicht gerne eine wie Carmen als Nachbarin oder Kollegin? Nur Carmens Arbeit, die wünschen sich wohl die wenigsten.

Claudia Lux bei ihrer Lesung in der Schneverdinger Kulturstellmacherei. Foto: rdv

Die letzte von ihr gelesene Geschichte handelt von der kinderlosen Ärztin Ludmilla aus Kiew, die im Laufe ihres Lebens vielen heimatlosen Kindern und

Jugendlichen ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit gegeben hat. Überschrieben ist die Geschichte mit „Tante Ludmillas ganz persönlicher Mauerfall", der findet nicht in Berlin statt, sondern in Wien.

Die Autorin hat besonders gute Beziehungen zur osteuropäischen Kultur. Ihre bevorzugten Themen sind die Freiheit der Menschen dort, die Gerechtigkeit und die Menschenrechte. Wo Menschen diese Werte gelebt und vorgelebt haben, hat sie gut zugehört.

Alltägliches Unrecht

Obwohl sie nur ein Kapitel aus ihrem Buch „Mein Platz ist Prag" las, erfuhren die Zuhörer doch fast den gesamten Inhalt. Lux hat lange Zeit in der Tschechischen Republik gelebt und die Lebensgeschichten ihrer Freunde dort zur Lebensgeschichte der fiktiven Figur Rusalka Libová verarbeitet. Der Roman zeigt die Schwierigkeiten der Bürger, mit den alltäglichen Ungerechtigkeiten in der Zeit zwischen 1945 und der samtenen Revolution von 1989 fertig zu werden.

Die charmante Autorin, die in ihrer sehr lebhaften und emotionalen Art die Zuhörer fesselte und dafür dankbaren Applaus erhielt, gab zum Schluss noch eine Kostprobe aus ihrem neuen Buch „Freiheit schmeckt nicht immer süß", das im Oktober erscheinen wird.

519754

▶ Meldungen

KONZERT

Claudia Lux im Taps

Uetersen (pl). Die promovierte Historikerin Claudia Lux wird am 15. Februar von 20 Uhr an im Taps, Pinnauallee 1, aus ihrem Kurzgeschichten-Buch „Sieben Sonnenblumen“ lesen. Zu diesen Geschichten von Gerechtigkeit und Teilhabe können Besucher des Abends auch die musikalische Seite der Autorin kennenlernen. Gemeinsam mit ihrer Mutter Christiane wird sie engagierte Lieder präsentieren, die von der Hoffnung und dem Frieden erzählen. Der Eintritt ist frei. Es werden unter anderem Stücke erklingen, die bereits Daliah Lavi und Marlene Dietrich interpretiert haben. Ein Text von Heinrich Heine ist ebenfalls dabei, diesen hat Esther Ofarim bekannt gemacht.

UETERSENER NACHRICHTEN
Freitag, 11 November 2011

LESUNG MIT AUTORIN CLAUDIA LUX

Den Alltagshelden ein Denkmal gesetzt

Tornesch (bal). Claudia Lux' Geschichten erzählen von ganz normalen Menschen, den sogenannten „kleinen Leuten", die die junge und hübsche Schriftstellerin aber mehr beeindruckt haben als mancher große Star. Für Claudia Lux sind diese Menschen, die ihr im Laufe ihres Lebens irgendwann einmal tatsächlich begegnet sind, Alltagshelden und sie setzt diesen Menschen in ihren Erzählungen und Romanen ein Denkmal.

Die Schriftstellerin Claudia Lux las im AWO-Kulturcafé „Kleiner Friedrich".

Foto: Ballin

Aus ihren Kurzgeschichten „Sieben Sonnenblumen" und dem Roman „Mein Platz ist Prag" las die promovierte Historikerin im AWO-Kulturcafé „Kleiner Friedrich". Die im Kreis Pinneberg aufgewachsene Schriftstellerin, die heute in Nürnberg lebt, hat besonders gute Beziehungen zur osteuropäischen Kultur und ihr großes Thema ist die Freiheit der Menschen dort und anderswo, Gerechtigkeit und Menschenrechte. Und sie hat überall dort zugehört, wo Menschen diese großen Werte gelebt und vorgelebt haben, ohne großes Getöse darum zu machen. Sie ist sich selbst genau der Freiheit bewusst, in der sie lebt, hat ihr doch der eigene Familienclan von frühester Kindheit an darüber berichtet, wie wichtig es ist, denken und sagen zu können, was sie bewegt und umtreibt. Diese zutiefst humanistische Idee, die keine Grenzen und Standesunterschiede kennt, ist zur Lebensphilosophie der Frau geworden, die so offen und frei von Vorurteilen auf Menschen zugeht und ihnen voller Sensibilität und Empathie zuhört.

Und nur so erfährt sie diese wunderbaren, realen Geschichten, die Mut machen und der Hoffnung auf mehr Mitmenschlichkeit eine Chance geben. Die Eintrittsgelder spendete sie dem Verein „Selenogradsk", der sich für bessere Verständigung zwischen Russen und Deutschen einsetzt.

LESUNG

Für Prag und die Freiheit

Holm(jk). Zum Welttag des Buches hat der Kulturverein die Historikerin und Schriftstellerin Claudia Lux aus Nürnberg für eine Lesung im Dörpshus gewinnen können. Das Buch der Autorin, die in Relligen aufgewachsen ist, trägt den Namen „Mein Platz ist Prag“ und handelt vor dem Hintergrund dieser Stadt mit ihrer wechselvollen Geschichte von Menschen, die in Zeiten von Diktatur und Unfreiheit versuchen, anständig zu bleiben.

Barbara Werther vom Kulturverein erzählte vor der Lesung, dass sie selbst während des Prager Frühlings und nur drei Wochen vor dem Einmarsch der russischen Truppen in Prag gewesen sei, weshalb es sie besonders freute, eine Autorin begrüßen zu können, die sich auch dieses Themas annehme.

Claudia Lux beginnt ihre Erzählung nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und beschreibt in ihrem Buch wie der Horror der Nazibesatzung fast übergangslos in den kommunistischen Terror überging. Der Roman beruht auf wahren Begebenheiten und historisches Vorbild für den Einstieg ist das Leben der Juristin Milada Horakova, die unter von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Theresienstadt interniert war. Nach der Befreiung durch die Amerikaner engagierte sich Horakova für ein pluralistisches und demokratisches System in der Tschechoslowakei und gegen die Kommunisten. Für ihr politisches Engagement wurde sie 1950 als erste Frau in der Tschechoslowakei hingerichtet.

Claudia Lux wollte sich nicht anmaßen die Geschichte aus der Sicht dieser mutigen Frau oder ihrer Tochter zu schreiben und entschied sich deshalb aus der Perspektive einer Klassenkameradin der Tochter zu erzählen. Dieses Mädchen heißt Rusalka und wird in früher Kindheit durch ihre Bekanntschaft mit der Dissidentin Bozena Cestova geprägt. Diese Prägung wird sie auch nach der Hinrichtung ihrer Bekannten ihr ganzes Leben als freiheitsliebender Mensch in einer erdrückenden Diktatur begleiten.

Lux hätte auch eine wissenschaftliche Abhandlung über diese Zeit schreiben können, aber sie entschied sich für einen Roman, um ihre Meinung und Gefühle einarbeiten zu können. Diese Gefühle werden auch in dem sehr lebhaften und emotionalen und deshalb nie eintönigen Vorlesestil der Autorin deutlich.

Die Historikerin und Schriftstellerin Claudia Lux fesselte die Besucher im Dörpshus mit Passagen aus ihrem Buch.

➢ **Termin**
Claudia Lux am Dienstag,
11. Mai um 19.30 im Hof Green Gables,
Sandberg 32, In Heidgraben an.
Der Eintritt ist frei.